

Rudolf Stangs Stich des Abendmahles von Lionardo da Vinci.

Die Menschheit erfreut sich eines ästhetischen Gemeinbesitzes, ohne dessen Genuß sie ihre Lebensarbeit nicht würde vollbringen können. Aus Werken der Dichter, der bildenden Künstler, der Komponisten, der Geschichtschreiber, sowie aus den Schätzen an lebendigen Erinnerungen, die von Jahrhundert zu Jahrhundert sich im stillen vererben, bestehen die geistigen Werte, die uns unentbehrlich sind und deren Verlust beinahe undenkbar erscheint. Man stelle sich das Deutsche Reich vor mit all seinen Armeekorps, seinen Schiffen, seiner Ein- und Ausfuhr, seinen Fabriken, seiner Landwirtschaft und woran sonst bei sichtbarer Macht und Reichtümern gedacht werden kann: ohne Shakespeares, Goethes, Schillers und Homers Werke, ohne Mozart und Beethoven, ohne die Erinnerungen unserer Sage und Geschichte, ohne alles, was sonst Herz und Auge erfreut, würden jene Güter, die für manchen freilich als die allein wirklichen gelten, wie eine ungeheure trübe Masse erscheinen, um deretwillen es nicht der Mühe wert wäre, zu sorgen und zu arbeiten.

Was jede Nation für sich und was alle Völker zusammen als diesen ästhetischen Gemeinbesitz anzusehen haben, darüber sind sie wohl unterrichtet. Man ist sich bewußt, welchen Stücken die Ehre zukomme, in dem großen Inventarium der geistigen Güter eine Nummer zu bilden, und weiß, welchen Rang den einzelnen Nummern untereinander zukomme. Mag heute von manchen Seiten gegen die Dichter der Griechen und die Prosaisker der Römer angreifend vorgegangen werden: aus den Stellungen, die diese größten Dichter und Schriftsteller der Welt fest einnehmen, wird nichts sie herausdrängen, und so auch die Schöpfungen der großen Bildhauer der Griechen und